

NACHGEFRAGT

Kinderrechte: Schweiz hinkt hinterher

Kinder haben zu wenig Mitspracherecht, findet Nationalrätin **Christine Bulliard** (CVP/FR). Sie will das nun ändern.

Frau Bulliard, der Nationalrat hat auf Ihren Anstoss hin den Bundesrat mit einem Bericht zum Recht auf Anhörung nach Artikel 12 der Kinderrechtskonvention (KRK) beauftragt. Weshalb?

Die Schweiz hat die KRK 1997 unterzeichnet. Seither hat das Kind das Recht, bei allen Fragen, die es betreffen, seine Meinung zu äussern. Die Schweiz hinkt bei der Umsetzung anderen Ländern aber hinterher.

Wo zeigt sich das am deutlichsten?
Einer Studie zufolge werden bei Scheidungsprozessen nur zehn Prozent der Kinder angehört.

Gerade dieser Punkt gilt aber als umstritten. Ein zu starker Einbezug der Kinder kann diese überfordern. Deshalb doppelte ich heute mit einem Vorstoss nach. Ich fordere die Schaffung einer Mediationsstelle, die sich Kindern in solchen Situationen annimmt.

Auch die Kommission für Kinder- und Jugendfragen hat Forderungen aufgestellt. In ihrem Bericht ist von einer stärkeren Beteiligung von Kindern beispielsweise bei der Quartierentwicklung zu lesen. Das klingt stark nach einer Alibiübung. Das Beispiel ist vielleicht nicht ideal. Aber eine stärkere Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei diversen Projekten ist durchaus wünschenswert.

Was erhoffen Sie sich vom Bericht des Bundesrates?

Er soll die teils gewaltigen Unterschiede in der Handhabung durch die Kantone sichtbar machen, gute und weniger gute Lösungen einander gegenüberstellen und schliesslich den Weg zu einer guten Umsetzung dieses wichtigen Rechts ebnen. (win)



Bild: ky/Gaetan Bally

Christine Bulliard

Nationalrätin (CVP/FR)